



José Saramago

Roman

Das Zentrum

Hoffmann und Campe



sie nicht zu spät ins Zentrum kämen, antworteten nur Ja, ja. Von dieser Art von Zwischenfällen ist der Lieferwagen Cipriano Algors, der außerdem fast immer bei Tageslicht dort entlangfährt, bisher verschont geblieben. Zumindest bis zum heutigen Tag. Doch gefeit ist der Töpfer in der Tat nicht dagegen, schließlich kommt gerade bei den Armen für gewöhnlich tönernes Geschirr auf den Tisch, und das geht zudem noch am leichtesten kaputt, also kann es ohne weiteres passieren, dass eines Tages eine Frau, eine der vielen, die mehr recht als schlecht in diesen Baracken

leben, zum Oberhaupt ihrer Familie sagt, Wir brauchen dringend neue Teller, worauf er mit Sicherheit erwidern wird, Ich kümmere mich darum, ab und zu kommt hier ein Lieferwagen mit der Aufschrift Töpferwaren vorbei, und der hat ganz bestimmt auch Teller geladen. Und Becher, wird die Frau hinzufügen, die günstige Konjunktur ausnutzend. Und Becher, ich denk dran.

Zwischen den Baracken und den ersten Häusern der Stadt erstreckt sich, wie ein zwei gegnerische Parteien trennendes Niemandsland, ein unbebautes Gelände, dessen

Boden bei genauerer Betrachtung ein Muster aus sich kreuzenden Bulldozerspuren aufweist, Zeichen einer Einebnung, die nur von großen, mechanischen Schaufeln stammen können, von diesen unerbittlichen, gekrümmten Metallschiebern, die ohne Mitleid und Erbarmen alles niederreißen, das alte Haus, den neuen Baum, die stützende Mauer, den kleinen schattigen Ort, den es nie wieder geben wird. Doch wie auch im richtigen Leben, wenn wir glauben, dass uns alles entrissen wurde, und später feststellen müssen, dass uns am Ende doch noch etwas geblieben

ist, zeigen uns auch hier ein paar verstreute Scherben, ein paar verdreckte Lappen, Überreste von schützenden Behausungen, einige verrostete Dosen und verfaulte Bretter, eine Plastiktüte, die der Wind hin und her fegt, dass dieses Stück Land einmal den Ärmsten der Armen gehörte. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Gebäude der Stadt in geschlossener Front vorrücken und dieses Stück Land erobern, sodass zwischen den vordersten Häusern und den ersten Baracken nur noch ein schmaler Streifen übrig bleibt, ein neues Niemandsland, das in der Form

weiter existieren wird, bis die dritte Phase eingeläutet wird.

Die Hauptverkehrsstraße, auf die sie zurückgekehrt waren, war nun breiter, mit einer Extraspur für Lastkraftwagen, und obgleich der Lieferwagen nur mit sehr viel Phantasie zu dieser Kategorie gezählt werden kann, darf sein Fahrer aufgrund der Tatsache, dass es sich zweifelsfrei um ein Lastentransportfahrzeug handelt, gleichberechtigt mit jenen langsamen, elefantösen Maschinen konkurrieren, die schnarchend und schnaubend giftige Abgaswolken in die Luft jagen, und er darf sie mit